

Die Baumwollwirtschaft in der Sowjetunion

Autor(en): **E.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **48 (1941)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
 und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,
 Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Baumwollwirtschaft in der Sowjetunion. — Schweizerisch-ungarisches Verrechnungsabkommen. — Schweizerisch-spanisches Wirtschafts-Abkommen. — Frankreich: Verbrauch an Textilerzeugnissen. — Neuseeland. — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen der Schweiz. — Schweiz: Die Schweizerische Schappespinnerei im Jahre 1940. — Die Schweizerische Seidenbandweberei im Jahre 1940. — Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1940. — Jubiläums-Schweizerwoche 1941. — Großbritannien: Von der britischen Textilindustrie. — Italien: Aus der Kriegs- und Textilwirtschaft. — Ungarn: Die ungarische Textilindustrie. — Vereinigte Staaten von Nordamerika: Zur Lage der Textilindustrie. — Argentinien: Die gegenwärtige Lage der Textilindustrie. — Frankreich: Umsatz der Seidentrocknungsanstalt Lyon. — Seidenherzeugung in Frankreich. — Seidenzucht in Ungarn. — Seidenzucht in Bulgarien. — Wiederaufbau der französischen Seidenzucht. — Vom Einfluß der Garn-Nummer auf die Blatteinstellung. — Der Material-Verlust. — TURRIS, die schweizerische Garantie-Marke für Licht- und Waschechtheit. — Erste Schweizer Modewoche, Zürich. — Die Frau in Hosen. — Von der Leipziger Textil- und Bekleidungs-Messe. — 60 Jahre Zürcherische Seidenwebschule. — Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft. — Firmen-Nachrichten. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten: Jubiläumsfeier V. e. S. und A. d. S.; Mitgliederendienst; Emil Blickenstorfer †; Monatszusammenkunft; Stellenvermittlungsdienst. — V. e. W. v. W.: Herbsttagung. — Inserate.

Die Baumwollwirtschaft in der Sowjetunion

In der Baumwollweltproduktion nimmt die Sowjetunion nach den Vereinigten Staaten (mit einem Anteil von 49,6%), und nach Britisch-Indien (mit einem solchen von 12,7%) den dritten Rang ein; ihr Anteil an der Weltproduktion beläuft sich auf rund 9,9%. Die Baumwollanbaugebiete der Union befinden sich zum weitaus überwiegenden Teil in Zentralasien; hier, in Kazakstan und Turkestan sind die klimatischen Verhältnisse der Baumwollproduktion besonders förderlich. Schon vor dem ersten Weltkriege, das ist im Jahre 1913, entstammte ungefähr ein Drittel der gesamtrossischen Baumwollproduktion aus jenem Gebiete und in den Jahren nach dem Umsturz setzten gerade dort die größten Bemühungen ein, den Baumwollanbau nicht nur extensiv sondern auch intensiv zu fördern. Im Wirtschaftsjahr 1926/27 waren 26%, das ist über ein Viertel der bewässerten Anbaufläche Kazakstans mit Baumwolle bestanden. Wie sich die Baumwollproduktion der Sowjetunion in den letzten Jahren gestaltet hat, zeigt die nachfolgende Tabelle, in welche zu Vergleichszwecken auch das letzte normale Wirtschaftsjahr vor dem ersten Weltkriege aufgenommen wurde.

| Jahr | Produktion in Tonnen Rohbaumwolle (Faser u. Samen)* | Baumwolle gereinigt (entkernt) |
|------|--|-----------------------------------|
| 1913 | 740 000 | — |
| 1929 | 860 000 | — |
| 1930 | 1 110 000 | — |
| 1931 | 1 290 000 | — |
| 1932 | 1 270 000 | — |
| 1933 | 1 320 000 | — |
| 1934 | 1 180 000 | — |
| 1935 | 1 720 000 | 531 000 |
| 1936 | 2 390 000 | 770 000 |
| 1937 | 2 580 000 | 820 000 |
| 1938 | 2 690 000 | 840 000 |

* Das Verhältnis ist ungefähr 30 bis 40% Faser und 70 bis 60% Samen.

In Ballen (zu je 216,8 kg) ausgedrückt, erhöhte sich die Baumwollproduktion der Sowjetunion von 3 700 000 Ballen im Jahre 1938 auf 3 850 000 Ballen ein Jahr später und für die drei letztverflossenen Baumwollperioden (deren Ende jeweils mit 31. Juli abläuft) gibt das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten folgende Produktionsziffern auf: Saison 1938/39 3 800 000 Ballen, Saison 1939/40 4 000 000 Ballen, Saison 1940/41 4 300 000 Ballen.

Die Produktionserhöhung ist teilweise eine Folge der Ausdehnung der Baumwollanbaufläche, vorwiegend in Zentralasien, aber auch in Azerbeidjan, der südostkaukasischen Republik, deren Hauptstadt Baku ist. Hier sind die klimatischen Verhältnisse derart, daß von einer künstlichen Bewässerung der Baumwollplantagen abgesehen werden kann. Andernteils ist jedoch die Produktionserhöhung auch auf den vermehrten Ertrag je Hektar zurückzuführen, eine Folge verbesserter Anbaumethoden. Die Baumwollanbaufläche in der ganzen Sowjetunion ist von einem Jahresdurchschnitt von 635 000 Hektaren für die Periode 1909/1913 (688 000 Hektaren im Jahre 1913), wie folgt gestiegen: 1929 1 050 000 Hektaren, 1930 1 566 000 Hektaren, 1931 2 140 000 Hektaren, 1932 2 170 000 Hektaren, 1933 2 050 000 Hektaren, 1936 2 033 000 Hektaren, während der Ertrag, der während des Jahrfünftes 1909 bis 1913 durchschnittlich 310 kg je Hektare ausmachte (Faser) und 1931 bis 1935 auf einen Durchschnitt von 210 kg je Hektare gesunken war, 1936 350 kg je Hektare erreichte (Faser).

Hand in Hand mit der Vermehrung der Baumwollproduktion sank die Baumwolleinfuhr, obwohl der Baumwollbedarf der sich erweiternden Industrie gleichzeitig stieg. Die folgende Tabelle bietet einen Ueberblick über diese Entwicklung.

| Jahr | Baumwollverbrauch Tonnen | Baumwolleinfuhr Tonnen | Einfuhr in % des Verbrauches (annähernd) |
|---------|-----------------------------|---------------------------|--|
| 1913 | 326 000 | 169 000 | 50% |
| 1927/28 | 354 000 | 162 700 | 53% |
| 1928/29 | 380 000 | 115 000 | 37% |
| 1929/30 | 325 000 | 57 000 | 17% |
| 1931 | 349 000 | 53 000 | 15% |
| 1932 | 407 000 | 24 000 | 6% |
| 1933 | 405 000 | 22 000 | 5% |
| 1934 | 444 000 | 24 000 | 5% |
| 1935 | 512 000 | 44 000 | 8,5% |
| 1936 | 752 000 | — | — |
| 1937 | 800 000 | — | — |

Selbst in den letzten Jahren mußte ein geringer, allerdings immer kleiner werdender Bruchteil des Inlandbedarfes durch die Einfuhr von Baumwolle gedeckt werden, obwohl andererseits auch eine gewisse Ausfuhr stattfand. Beispielsweise wurden im Jahre 1938 18 000 Tonnen Baumwolle aus der Sowjetunion ausgeführt und seitdem hat dieser Ausfuhrzweig an Bedeutung zugenommen, bis der Krieg seiner Entwicklung ein

vorläufiges Ende setzte. Wie ersichtlich, absorbierte die Industrie ein immer größer werdendes Quantum von Baumwolle, — eine Parallelerscheinung der Industrieausweitung. Die Anzahl der Spindeln der Baumwollspinnereien war von 7 668 000 per Ende Juli 1913 — auf 9 200 000 Spindeln per Ende Juli 1932 und auf 9 800 000 per Ende Juli 1936 gestiegen, nach einem vorübergehenden Rückgang bis auf 7 511 000 Spindeln per Ende Juli 1928; 1936 war die Anzahl der Spindeln rund 60% höher als im Jahre 1900 (6 200 000 Spindeln). In der sogenannten Nep-Periode (1921 bis 1927), die eine gewisse Lokierung der neuen starren Wirtschaftsform mit sich brachte, erreichte die Baumwollindustrie nur 87,1% der ihr gestellten Produktionsaufgabe und die Webereien konnten in den Jahren 1932 und 1937 nur 53%, bzw. 68% der ihnen für diese Grenzabschnitte der zweiten Fünfjahresplanperiode vorgeschriebenen Planproduktion, gemessen an der Länge der erzeugten Gewebe, erreichen. Ueber die Gestaltung dieser Webereiherstellung in den Jahren 1932 bis 1937, einschließlich des Vergleichsjahres 1913, gibt die nachfolgende Aufstellung ein übersichtliches Bild.

Produktion der Baumwollwebereien.

| Jahr | Gewebe, in Millionen Metern Plan | Erzeugung in % des Planes (annähernd) |
|------|----------------------------------|---------------------------------------|
| 1913 | | 2 250 |
| 1932 | 4 588 | 2 417 |
| 1933 | 2 816 | 2 727 |
| 1934 | 3 059 | 2 732 |
| 1935 | 3 475 | 2 632 |
| 1936 | 3 215 | 3 257 |
| 1937 | 5 100 | 3 450 |

Trotz der stetigen Steigerung der Produktion (mit Ausnahme des Jahres 1935), erscheint sie vom Standpunkt der Planerfüllung aus gesehen, schwankend.

Die russische Baumwollindustrie hat sich seit frühester Zeit um Moskau und Leningrad konzentriert; in beiden Regionen bestehen Spinnereien und Webereien, die auf eine jahrzehntelange Tätigkeit zurückblicken können, Seite an Seite mit riesigen Textilwerken modernster Konstruktion, Werke welche eine Konzentration der „vertikalen“ Produktionskonzeption darstellen: die Umwandlung des Rohmaterials in alle möglichen Kategorien von Fertigprodukten, von den größten bis zu den feinsten Geweben, von den Industrietextilien bis zu den leichtesten Bekleidungstextilien, usw. Die Moskauer Region vereinigt eine große Anzahl solcher Werkskonzentrationen (in der Sowjetunion „Kombinate“ genannt), und zwar in Moskau selbst, sowie in den umliegenden Industriestädten, wie Kaluga und Tver im Süden der Hauptstadt, Vishnij Volotchek, zwischen Moskau und Leningrad, Jaroslave im Norden, sowie Vladimir, Kostroma und Ivanovo-Voznesensk im Nordosten von Moskau. Die Konzentration der Textilindustrie um und in Moskau ist teilweise auf die unmittelbare Nähe des

Hauptabsatzgebietes zurückzuführen in Verbindung mit der Kohlenproduktion in dieser Region, die den Bedarf der Textilindustrie befriedigen konnte. Heute steht allerdings ein Großteil der Werke im elektrischen Betrieb. Das zweitwichtigste Konzentrationsgebiet der Baumwollindustrie ist die Region um Leningrad, während im Süden des Landes, in der Ukraine, gerade in der letzten Zeit vor dem Kriege Pläne der Verwirklichung entgegengingen, welche den Bau von mindestens fünf Spinnereien und einer Weberei vorsahen. Die Werke hätten in der Gegend von Nikolaevsk errichtet werden sollen; der Baumwollbezug wäre von der Krim, sowie von Azerbeidjan aus erfolgt, und die Betriebskraft wäre von den Wasserkraftwerken am Dniepr bezogen worden.

Gemäß der Tendenz, die in den letzten Jahren in der Sowjetunion mehr und mehr hervortrat, neben der Entwicklung von potentiellen Industriezonen im europäischen Teile der Union, wichtige industrielle Produktionszonen aus militärwirtschaftlichen Gründen in Sibirien erstehen zu lassen, schritt man vor ungefähr einem Jahrzehnt an die Erstellung riesiger Baumwollkombinate in Novosibirsk und südlich davon, in Barnaul, in Mittelsibirien. Die Lage von Novosibirsk an der transsibirischen Bahnlinie erleichtert die Verteilung der Produktion nach Westen und nach Osten hin. Gleichzeitig ist Novosibirsk auch der Endpunkt der 1441 Kilometer langen, sogenannten Turksib-Bahn (Turkestan-Sibirien), an der u. a. auch Barnaul gelegen ist, und die in Alma Ata, in Zentralasien ihren Anfang nimmt, wo sie an die turkmenische Bahnlinie anschließt. Die Turksib-Bahn wurde erst 1930 fertiggestellt, und eine der wirtschaftlichen Ursachen ihrer Erstellung war die Entwicklung des Baumwollanbaues in Kazakstan-Turkestan, d. h. in Zentralasien, durch Erleichterung des geregelten und schnellen Abtransportes der Baumwollernte. Vor der Fertigstellung der Turksiblinie war die turkmanische Bahnlinie der einzig moderne Beförderungsweg, welcher dem Zentralasiatischen Baumwollgebiete zur Verfügung stand, ein Weg der über Krasnovodsk am Kaspischen Meer nach dem europäischen Rußland führt und der in Verbindung mit dem Schifftransport auf dem Kaspischen Meer eine zweimalige beschwerliche und kostspielige Umladung erfordert. Die Turksib-Bahn gestattet eine leichte Verbindung mit den neuen Textilindustriegebieten in Westsibirien, das seinerseits wieder in unmittelbarer Nähe des riesigen mittelsibirischen Kohlengebietes von Kusnetzki gelegen, von diesem die nötigen Betriebsmittel bezieht. Die Entwicklung dieser ferngelegenen Textilkonzentration, — Baumwollproduktion in Zentralasien, industrielle Verwertung in Westsibirien, — ist noch in vollem Fluß. Ein neues Kombinat mit 98 000 Spindeln ist in Novosibirsk im Bau; ein weiteres entsteht in Bielowa, südlich von Novosibirsk und in Stalinsk, Kemerova, sowie in Prokopenk, — sämtliche in der Region von Novosibirsk, — sowie auch in Barnaul, ist man an die Errichtung von weiteren Kombinat, die u. a. für die Produktion von Kattunstoffen, Satins und Watte spezialisiert sein werden, geschritten. E. A. (London).

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerisch-ungarisches Verrechnungsabkommen. — Am 11. Oktober 1941 ist in Budapest zwischen einer schweizerischen und ungarischen Delegation ein Abkommen unterzeichnet worden, das den Waren- und Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz und Ungarn bis zum 30. September 1942 regelt. Das Abkommen, das rückwirkend am 1. Oktober 1941 in Kraft gesetzt worden ist, tritt an die Stelle der bisher gültigen Vereinbarungen. Bei der Festsetzung des Rahmens des künftigen Warenaustausches zwischen beiden Ländern ist auf die gegenseitigen Bedürfnisse und die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der bisherigen Handelsbeziehungen nach Möglichkeit Rücksicht genommen worden; so soll auch die Ausfuhr schweizerischer Textilherzeugnisse nach Ungarn in einem bescheidenen Umfange weiter vor sich gehen können.

Gemäß einer Meldung der Schweizerischen Gesandtschaft in Budapest wurde mit Wirkung ab 27. September 1941 das Aufgeld für den Schweizerfranken beim Ankauf von 47% auf 20 $\frac{1}{4}$ % und beim Verkauf von 50% auf 23 $\frac{1}{4}$ % herabgesetzt. Für alte Ein- und Ausfuhr, sowie für Abschlüsse bis einschließlich 27. September 1941 gelten die bisherigen Aufgelder.

Schweizerisch-spanisches Wirtschafts-Abkommen. — Am 14. Oktober 1941 hat die Schweiz mit der spanischen Regierung eine Vereinbarung getroffen, die sofort in Kraft getreten ist. Die neuen Abmachungen beziehen sich zwar in der Hauptsache auf die Beförderung schweizerischer Waren auf spanischen Schiffen zwischen Lissabon und Genua. Gleichzeitig wurden auch in bezug auf den Warenverkehr gegenseitige Zusicherungen gegeben, die die Ausfuhr einiger wichtiger schweizerischer Erzeugnisse nach Spanien gewährleisten sollen.

Frankreich: Verbrauch an Textilherzeugnissen. — Die Mangelwirtschaft in Frankreich zwingt auch dieses Land zur Einteilung der noch vorhandenen Vorräte und zu einer weitgehenden Produktionseinschränkung und -Lenkung. Herr J. Deligny in Paris, der verantwortliche Leiter des „Comité du Vêtement“ hat für Frankreich, unter der Annahme einer Bevölkerungszahl von 40 Millionen, folgenden Mindestbedarf festgelegt: